

Texte für Christkönig 2021 mit Predigt

Erste Lesung: Daniel 7,2a.13b-14

2 Daniel sagte: Ich schaute in meiner Vision während der Nacht und siehe: ... Da kam mit den Wolken des Himmels / einer wie ein Menschensohn. Er gelangte bis zu dem Hochbetagten / und wurde vor ihn geführt. 14 Ihm wurden Herrschaft, / Würde und Königtum gegeben. Alle Völker, Nationen und Sprachen / dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige, / unvergängliche Herrschaft. / Sein Reich geht niemals unter.

Zweite Lesung: Offenbarung 1,5-8

5 ...Jesus Christus ist ... der treue Zeuge, der Erstgeborene der Toten, der Herrscher über die Könige der Erde. Ihm, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut, 6 der uns zu einem Königreich gemacht hat und zu Priestern vor Gott, seinem Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit. Amen. 7 Siehe, er kommt mit den Wolken und jedes Auge wird ihn sehen, auch alle, die ihn durchbohrt haben; und alle Völker der Erde werden seinetwegen jammern und klagen. Ja, Amen. 8 Ich bin das Alpha und das Omega, spricht Gott, der Herr, der ist und der war und der kommt, der Herrscher über die ganze Schöpfung.

Evangelium: Johannes 18,33b-38

33 Da ging Pilatus wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden? 34 Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt? 35 Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan? 36 Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier. 37 Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. 38 Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit? Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

Ansprache

Liebe Gäste des Hauses, liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

wie eingangs schon ausgeführt, neigt sich das Kirchenjahr wieder seinem Ende zu und wir werden mit der Frage konfrontiert: „**Bist du ein König?**“ Natürlich richtet sich diese Frage nicht an uns, sondern es ist vielmehr die Frage, mit der Pilatus Jesus im Gericht in Berührung bringt.

Wer ein wenig durch das neue Testament surft, wird sie wohl mit JA beantworten müssen. Es beginnt mit den Sterndeutern, die seinen Stern aufgehen sahen, und endet mit dem Schild auf dem Kreuz „**König der Juden**“.

Ein König – und doch ist alles noch einmal ganz anders.

Die Bibel erzählt, wie mit Gottes Zustimmung Könige im Volk Israel eingesetzt wurden. Sie berichtet, dass an David die Verheißung erging, ewig in Jerusalem zu herrschen. Eine Zusage, die spätestens mit dem babylonischen Exil endet, aber nie den Herzen des Volkes entweicht. Manche sahen in Jesus diesen König, andere nicht. Auf jeden Fall wurde er als politischer Unruhestifter hingerichtet.

Dieses Königsein Jesus kann aber auch noch anders verstanden werden: Dieser Jesus wird erst in der Zukunft König sein, und zwar bei der Vollendung der Welt. In diesem Zusammenhang bringt die Bibel den Begriff „**Menschensohn**“ ins Spiel. Gedanken dazu finden sich in den beiden Tageslesungen. Dieser Menschensohn verkörpert die Hoffnung auf Gottes Treue und seine Macht, endgültig rettend zu handeln.

Diese Hoffnung ist ein sehnsuchtsvoller Wunsch, aber nicht reines Wunschdenken oder gar bloße Projektion. Sie macht sich fest an Erfahrungen, die Menschen mit ihrem Gott durchlebt haben. Jesus ist für die Menschen „**Gottes Zeuge und sein Erstgeborener von den Toten**“. Er liebt die Seinen und hat sie durch sein Blut erlöst. Das ist der kommende König.

Ein solches Denken, welches Gerechtigkeit und Heil vor allem in der Zukunft erhofft, ist nicht jedermanns Sache, weil es als Vertröstung verdächtigt werden kann. Aber es ist ein Weg, die Hoffnung auf Gerechtigkeit, Leben und Frieden für die Toten und die Opfer der Geschichte nicht aufzugeben.

Das Johannesevangelium zeigt da noch einen anderen Weg auf. Das Gespräch zwischen Pilatus und Jesus weicht in etlichen Elementen deutlich von den anderen Evangelien ab. Dort heißt es: „... **ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.**“ Diese Beschreibung überrascht. Aber bei genauerem Hinsehen ist die Macht der Wahrheit eine nicht zu unterschätzende Form der Macht: Diktaturen schränken aus gutem Grund Presse- und Meinungsfreiheit ein. Einfach nur zu sagen, was Sache ist, kann enorme Sprengkraft haben. In offenen Prozessen, Sichtweisen und Argumente auszutauschen und nach dem richtigen Weg zu suchen, kann Gesellschaften umwälzen.

Wenn Jesus von seinem Wahrheitszeugnis spricht, meint er noch mehr: Es geht um eine Wahrheit, die von Gott kommt und die Gott letztlich selbst darstellt. Darin liegt eine Rolle, die die Bedeutung jedes menschlichen Königtums weit überschreitet. Dieses Verständnis setzt voraus, dass der Mensch glaubt und akzeptiert, dass dieser Jesus diese Position zurecht innehat. Das ist in einer pluralen Welt schon eine kräftige Herausforderung – so ein religiöser Wahrheitsanspruch. Er kann so manchen Dialog unter Menschen blockieren, die nicht so denken können.

Das Christkönigfest ist ein junges christliches Fest. Es geht auf Papst Pius XI. zurück, der damit auf eine von vielen Übeln überzogene Welt eine christliche Antwort geben will. In Christus als König sah er das Heilmittel für die Welt. Heute ist es sehr wichtig, dass Christinnen und Christen überzeugend darstellen, was dieses Königtum an Segen für die Welt bereithält. Das ist eine Herausforderung, die angesichts vieler Verfehlungen von einzelnen Personen, nicht leicht geleistet werden kann. Dennoch – diesen Jesus als Friedenskönig braucht die Welt heute mehr denn je. **AMEN.**

Fürbitten:

Gott hat die Herrschaft über sein Reich Jesus Christus anvertraut. Gottes Zuwendung dem Menschen zu bezeugen, war die Mitte des Lebens Jesu. Voll Vertrauen bringen wir unsere Bitten vor ihn:

- 1) Für die Kirchen, denen anvertraut ist, das Zeugnis, das du für den Vater abgelegt hast, in die Welt zu tragen. Christus, unser Bruder und König, **A: wir bitten dich, erhöre uns.**
- 2) Für die Menschen, die in Unfreiheit und Unterdrückung leben und die sich nach gerechter Herrschaft sehnen. Christus, unser Bruder und König, **A: wir bitten dich, erhöre uns.**
- 3) Für die Menschen, die rastlos und orientierungslos sind und die nach der Wahrheit ihres Lebens suchen. Christus, unser Bruder und König, **A: wir bitten dich, erhöre uns.**
- 4) Für die Gemeinschaften, die sich im Streit um den richtigen Weg tief gespalten haben. Christus, unser Bruder und König, **A: wir bitten dich, erhöre uns.**
- 5) Für die Toten, denen nur noch Gott eine Zukunft eröffnen kann. Christus, unser Bruder und König, **A: wir bitten dich, erhöre uns.**

Jesus Christus, Dir haben wir unsere Bitten anvertraut. Dir sei die Herrlichkeit und der Segen in alle Ewigkeit. **AMEN.**